

Protokoll

23. Sitzung vom 18. Juni 2012
Seite 546

Behörde	Gemeinderat
Traktanden	Siehe unten
Sitzungsdatum/Zeit	Montag, 18. Juni 2012, 19.00 Uhr – 20.15 Uhr
Sitzungsort	Sitzungssaal Untermosen, Gulmenstrasse 4
Teilnehmende	30 Mitglieder des Gemeinderats und der Stadtrat, Heinz Kundert, Stadtschreiber, Melanie Imfeld, Ratssekretärin (Protokoll), Simona Truttmann, Ratssekretärin-Stv. (Protokoll) und Paul Bossert, Ratsweibel
Entschuldigte	Hanspeter Andreoli (berufliche Gründe), Charlotte Baer (Ferien), Astrid Furrer (private Verpflichtung), Andreas Gut (Militär), Tobias Mani (private Verpflichtung)

Traktanden

1. Mitteilungen
2. Abnahme der Rechnung der politischen Gemeinde für das Jahr 2011
3. Abnahme des Geschäftsberichts des Stadtrats für das Jahr 2011
4. Interpellation von Albert A. Stahel, GLP, vom 15. Dezember 2011, begründet am 30. Januar 2012, betreffend Gesamtkonzept Hochschulstadt; Beantwortung
5. Postulat der BFPW/SVP-Fraktion, vom 18. Mai 2012, betreffend der Anschaffung von Elektro-Müllsaugern; Begründung
6. Postulat der SVP-Fraktion, vom 4. Juni 2012, betreffend Geschwindigkeitsreduktion auf der unteren Bergstrasse; Begründung

Die Traktandenlisten wurde rechtzeitig in der ZSZ amtlich publiziert.

Auf Anfrage des **Gemeinderatspräsidenten Jürg Wuhrmann** gibt es keine Einwände gegen die Traktandenliste.

Bevor man mit der Traktandenliste weiterfahre, habe er die Pflicht, Michael Vogt zu verabschieden. Michael Vogt habe beim Bezirksrat per 30. Juni 2012 seinen Rücktritt aus dem Gemeinderat eingereicht. Er habe Einsitz im Gemeinderat seit dem Jahr 2003. 2003 – 2005 habe er als Mitglied in der Bürgerrechtskommission mitgewirkt, 2004 sei er Mitglied der damaligen bürgerlichen Geschäfts- und Rechnungskommission gewesen und seit 2006 amtet er in der Sachkommission. Er habe Michael Vogt immer als engagierten Parlamentarier erlebt, er wünsche ihm in Zukunft ohne Gemeinderat alles Gute. Als Dank überreiche er ihm den Glasteller.

Aufgrund der Abwesenheit von Stimmzähler Tobias Mani muss ein Tagesstimmzähler gewählt werden. Das Büro schlägt **Ivo Peyer** vor. Der Vorschlag wird auf Anfrage nicht erweitert.

1. Mitteilungen

Gemeinderatspräsident Jürg Wuhrmann macht den Rat darauf aufmerksam, dass jeder auf dem Tisch eine Einladung vom Verein Landart für die Ausstellung "unter Bäumen" habe sowie den Veranstaltungskalender der ZHAW "Montagsführungen" und weiteren Veranstaltungen.

Stadtrat Werke Ernst Brupbacher, darf bekannt geben, dass an der nächsten Gemeinderatssitzung am 9. Juli 2012, um 17.30 Uhr, eine Führung durch die Baustelle der Frohmatt stattfinde. Die schriftliche Einladung werde folgen.

1.1 Eingänge

- Postulat der CVP-Fraktion, vom 6. Juni 2012, betreffend Sicherung der Ergebnisse der Zentrumsplanung
- Bericht und Antrag zur Rechnung 2011
- Einladung zur GR-Sitzung vom 18. Juni 2012
- Postulat der SVP-Fraktion, vom 4. Juni 2012, betreffend Geschwindigkeitsreduktion auf der unteren Bergstrasse

1.2 Überweisungen

keine

10.06

2. Abnahme der Rechnung der politischen Gemeinde für das Jahr 2011

Gemeinderatspräsident Jürg Wuhrmann teilt mit, dass seit der Überarbeitung des Geschäftsreglements des Gemeinderats bei der Rechnung, beim Geschäftsbericht und beim Budget keine Eintretensdebatte/-abstimmung mehr stattfinde, denn der Rat sei verpflichtet auf diese Geschäfte einzutreten.

Detailberatung:

Präsidentin der GRPK, Christina Zurfluh Fraefel, SVP, erklärt, glaube man den Analysten, so habe sich die Schweiz bis jetzt gut durch die Finanz- und Wirtschaftskrise manövriert. Verantwortlich dafür seien mehrere Gründe, eine umsichtige Politik sei bestimmt ein wichtiger Teil des Puzzles.

So auch in Wädenswil, wo die Rechnung 2011 mit einem Defizit von Fr. 3.3 Millionen abschliesse. Das durchschnittliche Nettovermögen pro Einwohner sei deshalb auch leicht gesunken und betrage neu Fr. 1'100.-- pro Einwohner. Das notabene, bei einer Steuersenkung im letzten Jahr von 4%-Punkten. Es bedeute, man habe antizyklisch reagiert und dafür gesorgt, dass den Bürgern mehr Geld für den privaten Konsum bleibe und um die Wirtschaft zu unterstützen. Dass antizyklische Massnahmen ein probates Mittel seien, vermittele jedes Lehrbuch, doch die wenigsten Firmen und Wirtschaftsvertreter handeln danach. Somit bleibe dies weiterhin der Politik vorbehalten, und sie sei stolz darauf, dass einem das in Wädenswil im letzten Jahr gelungen sei.

Der Selbstfinanzierungsgrad, über die letzten fünf Jahre betrachtet, betrage immer noch hohe 162%. Zur Erinnerung: Der FEP würde sogar nur 50% zulassen, wenn – wie aktuell – immer noch viele Investitionen anstehen. Die vielen Investitionen in Wädenswil, der starke Franken und die grosse Unsicherheit an den Finanzplätzen und in Europa – um nur einige wichtige Faktoren zu nennen. Die Politik bleibe weiterhin gefordert. Für das 2011 seien die weiteren Finanzkennzahlen mehrheitlich im grünen Bereich und so könne man grundsätzlich von einem positiven Rechnungsabschluss reden.

Zu danken dafür sei allen verantwortlichen Personen, welche zu diesem guten Ergebnis beigetragen haben. Allen voran dem zuständigen Stadtrat Paul Rota, der abgetretenen Leiterin Finanzen und Controlling, Silvia Frutiger und allen Abteilungschefs, die für die Einhaltung der Budgets verantwortlich seien. Auch dem neuen Leiter der Finanzabteilung und dem Steuersekretär, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung. Nicht zu vergessen sei auch ein Dank an die Steuerzahler.

Vom 7. – 11. Mai 2012 hätte man von der GRPK die Besuchswoche und somit in den verschiedenen Verwaltungsabteilungen die finanzpolitische Prüfung durchgeführt. An dieser Stelle gehe ein herzliches Dankeschön an alle involvierten Personen. Das Gemeindeamt Zürich habe die finanztechnische Prüfung der Rechnung 2011 vorgenommen und empfehle mit Schreiben vom 30. März 2012 diese zu genehmigen.

Im Bericht und Antrag unter Punkt 5.2 hätten sie auf folgende Punkt hingewiesen:

1. Terminvorschläge zuhanden der GRPK zur NPM Grundsatzdiskussion.
2. Überprüfung der NPM Indikatoren für das Budget 2013.
3. Nächstes GRPK Update Wädenswiler Immobilien Bewirtschaftung (WIB) im 3. Quartal.
4. Abteilungsübergreifendes Controlling.

Man begrüsse es, wenn diese Punkte baldmöglichst umgesetzt werden.

Im Namen von allen Mitgliedern der GRPK möchte sie beantragen, die Rechnung 2011 und auch die NPM-Berichte abzunehmen. Zustimmung zur Annahme dürfe sie auch im Namen der SVP-Fraktion bekanntgeben.

Sie empfehle im Namen aller Mitglieder der GRPK auch den Geschäftsbericht – mit dem äusserst attraktiven Cover – abzunehmen.

Mitglied der GRPK, Adrian Stucki, GP, wie man gehört habe, habe Wädenswil einen Aufwandüberschuss von Fr. 3.3. Millionen, budgetiert seien Fr. 8.9 Millionen gewesen. Im Aufwandüberschuss seien ausserordentliche Abschreibungen von Fr. 6.5 Millionen enthalten. Man komme also auf einen Ertragsüberschuss von ca. Fr. 3 Millionen. Ausserdem seien bei den Investitionen Fr. 4.8 Millionen nicht ausgegeben worden. Wiederum sei es der Stadt nicht gelungen, die geplanten Investitionen zu verwirklichen. Zähle er diese zwei Summen zusammen komme er auf ein Plus von beinahe Fr. 8 Millionen.

Er lade alle auf eine kurze Wanderung mit ihm zusammen durch die Stadt ein und man werde gemeinsam diese Fr. 8 Millionen verprassen. Starte man bei ihm zu Hause, an der Dahlienstrasse. Als erstes sehe man die Überbauung der Mieterbaugenossenschaft. Hier lasse man das erste Geld liegen, da man mit den Genossenschaften zusammen arbeiten und sie fördern wolle. Dies ermögliche zahlbaren Wohnraum für eine breite Bevölkerungsschicht zu schaffen.

Man folge der Büelenstrasse und der Grünaustrasse und komme zum Schulhaus Glärnisch. Als erstes steche einem der baufällige Pavillon ins Auge. Werde hier noch unterrichtet, frage man sich. Das Glärnischschulhaus selber sei zwar ein stattliches Gebäude, punkto Wärmedämmung und Energieeffizienz sei es aber sicher nicht auf dem neusten Stand. Man investiere also in den maroden Pavillon und saniere Teile des Schulhauses. In die Bildungsstadt zu investieren sei sicher sinnvoll. Zuerst solle man aber schauen, dass die Kinder und Jugendlichen genug Platz und ein angenehmes Lernklima vorfinden.

Vom Glärnisch aus gehe man runter an den See und promenierte entlang der Bahnlinie in Richtung Strandbad. Was sehe man da? Ein Mülleimer überquolle und zeige einem die Restanten einer nächtlich abgehaltenen Party. Überall lägen Dosen und Pizzaschachteln verstreut. Ja, Littering sei ein Problem und da helfen alle Projekte, Kameras und von gewissen Parteien gewünschte Littering-Kriegsführung nichts. Man stelle einen zusätzlichen Mitarbeiter ein, welcher die Brennpunkte sporadisch überwache und die Mülleimer leere.

Vorbei am Strandbad, schönes Wetter, man schwitze und die Badi sei geschlossen. Thomas Largiadèr habe doch versprochen, dass dieses Jahr bei schönem Wetter früher aufgemacht werde. Man stelle aber keinen weiteren Mitarbeiter ein, denn diese waren eigentlich vorhanden, aber man schenke den Mitarbeitern ein Elektrovelo damit sie bei schönem Wetter schneller unten seien.

Vorbei am Bahnhof der Gerbestrasse entlang an die Oberdorfstrasse. Da werden neue Häuser mit Flachdächern gebaut. Ob es da wohl eine Photovoltaikanlage gäbe? Man entschliesse sich ein Informations- und Förderprogramm auf die Beine zu stellen. Denn im letzten Jahr wurde – obwohl man eine Energiestadt sei – gesamthaft gesehen wenig Geld für eine gesunde Energiepolitik ausgegeben. Dies werde sich mit dem Schritt zur Energiestadt Gold aber hoffentlich ändern.

Jetzt sei es Zeit einen Besuch im Stadthaus zu machen. Sie hätten ja trotz allem einen guten Job gemacht und da wolle er seinen Dank aussprechen. Nur eine Abteilung mache einem Sorgen, die Dienststelle Immobilien. Da habe man doch einige Klagen gehört und die Mühlen dort mahlen ziemlich langsam. Auch hier wolle man mit dem Geld aber nicht mehr-

Mitarbeiter einstellen, denn von diesen hätten sie eigentlich genug. Aber die häufigen Personalwechsel und Umstrukturierungen hätten nicht zur Effizienz beigetragen. Deshalb wolle man noch nicht zu hart ins Gericht gehen, aber genau hinschauen in diesem Jahr werde man sicher. Er hoffe, die Wanderung habe allen gefallen und man habe gesehen, wie man nicht investiertes Geld zu der Qualitätssteigerung einsetzen könne, nämlich sinnvolle und nachhaltige Projekte unterstützen, welche einer breiten Öffentlichkeit dienen.

In diesem Sinne sei die Grüne Fraktion für die Abnahme der Rechnung sowie vom Geschäftsbericht 2011.

Stadtrat Finanzen, Paul Rota, dankt der GRPK und der Präsidentin, Christina Zurfluh, für ihre grosse Arbeit im Interesse des Bürgers und Steuerzahlers, welche nicht zu unterschätzen sei. Dank auch an alle Mitglieder der GRPK für die einvernehmliche Prüfung während der Besuche der verschiedenen Abteilungen, welche in konstruktiver Weise stattgefunden habe.

Der Dank von seiner Seite gehöre auch allen Verwaltungsabteilungen, welche die Arbeit sehr kostenbewusst umgesetzt haben, seien doch die meisten grossen Abweichungen von dritter Seite verursacht. Ausnahmsweise möchte er hier auch seine Abteilung erwähnen, habe sie doch, trotz der verschiedenen Wechsel in der Leitung, die Rechnung termingerecht und korrekt abliefern können. Dies sei nicht ganz so einfach, wie das scheinen mag, seien doch verschiedene Bereiche und Buchhaltungen zu vereinen. Dies habe der neue Leiter Finanzen, Ralph Ruoss im ersten Anlauf ohne grössere Schwierigkeiten mit Bravour gemeistert.

Wie bald jedes Jahr könne festgestellt werden, dass die Rechnung besser abschliesse als budgetiert. Zum Glück könne man sagen. Wäre es umgekehrt, so hätte man längst eine grössere Verschuldung eingefahren. Sei man also froh, dass es uns so gut gehe und der Haushalt mit positiven Eckwerten dastehe. Wichtig sei auch: "Sparst du in der Zeit so hast du in der Not." Die Vergangenheit könne ja sehr oft als ganz logisch nachvollzogen werden, man vergesse aber immer wieder, dass die Zeichen im Moment der Beurteilung der Zukunft oft etwas anderes aussehen. Die düsteren Prognosen des Jahres 2008 hätten sich etwas relativiert. Zum Glück. Das Jahr 2011 sei Geschichtsschreibung, die Rechnung wurde von verschiedenen Seiten auf die verschiedensten Aspekte geprüft, ob Zahlen korrekt und nicht wesentlich Fehler vorhanden seien. Dem schein nicht so. Und schon mache man sich bereits Gedanken über die Budgetierung des nächsten Jahres, in der Verwaltung habe dies bereits mit der Planung den ersten Schritt genommen.

Die Vorgaben seien klar, das erste Halbjahr 2012 mit der entsprechenden Hochrechnung soll den Richtungsverlauf zeigen. Die Zeichen besonders im Bereich der Einnahmen, sprich Steuern, seien nicht mehr so ganz goldig. Trotz überdurchschnittlichem Wachstum der Bevölkerung, steigen die Einnahmen nicht parallel an. Die Ausgaben auf der anderen Seite seien aber in den letzten 10 bis 15 Jahren stetig gewachsen, diese seien langfristig gegeben. Es könne auch mal wieder sein, dass man wieder über diese Leistungsseite, also die Ausgaben, reden müsse. Es könne aber auch sein, dass man zur Einsicht komme, dass nur über genügend Erträge, sprich Steuern, die Wünsche und Einrichtungen finanzierbar seien.

Er sei schon jetzt gespannt auf die Diskussionen im Herbst in der GRPK und im Dezember im Ratssaal.

Er wiederhole sich, wenn er auch dieses Jahr betone: Auf der Ausgabenseite mache die Kostensteigerung nicht halt. Die Ansprüche an eine Energiestadt, an eine Schulstadt, an eine lebendige, gesunde Stadt die die Jugend und das Alter gleichermaßen fördert und die aktiven Vereine und Organisationen unterstützt, müsse auch etwas wert sein. Und dies müsse man anerkennen.

Betreffend NPM gebe es immer wieder die Kritik, dass dies etwas im Argen liege. Man werde sich mit der GRPK Gedanken über Änderungen und Anpassungen bei den Zielen und Indikatoren machen müssen. Die Konsequenz wäre dann, dass man solche Bereiche auch als Globalpositionen behandeln würde. Sprich, keine Diskussion von Detailkonten.

Weitere Bemerkungen und Ausführungen, sofern erforderlich, erfolgen durch den Stadtrat pro Abteilung bei der Detailberatung. Er habe im Moment nichts mehr hinzuzufügen, bitte aber im Namen des Stadtrats der Rechnung zuzustimmen respektive diese abzunehmen.

Er danke für die Aufmerksamkeit.

Zur laufenden Rechnung der einzelnen Abteilungen und gleichzeitig die NPM - Rechnungen: (gelbe Ausgabe)

Präsidiales, S. 6 ff.

Mitglied der GRPK, Beatrice Gmür, SP, berichtet, sie habe zusammen mit Berti Stocker die Abteilung Präsidiales besucht. Es habe sie Philipp Kutter, Heinz Kundert und Johanna Bürgi empfangen.

Die eingereichten Fragen seien vorgängig ausführlich beantwortet worden und konnten beim Besuch vertieft werden. Sie danke der Abteilung für das angenehme Gespräch.

Gegenüber der Rechnung 2010 erhöhe sich der Aufwand nur geringfügig, gegenüber dem Voranschlag 2011 hingegen um Fr. 370'000.--, was 9.7% ausmache. Die Mehrkosten konnten seitens der Abteilung plausibel begründet werden und seien in der Hauptsache im GRPK-Bericht aufgeführt.

Besonders erfreulich entwickelten sich die Zahlen der Stadtbibliothek seit ihrer Neueröffnung im November. In den ersten vier Monaten konnten 248 Neukunden bedient und über 45'000 Medien ausgeben werden. Dies seien doch 31% mehr gegenüber der gleichen Zeit im Vorjahr.

Im Namen der SP-Fraktion könne sie Zustimmung zur Rechnung und zum Geschäftsbericht 2011 bekannt geben. Es sei ihnen Recht, dass die Rechnung besser als budgetiert abgeschnitten habe; trotzdem bleibe ein beträchtliches Defizit von Fr. 3.3 Millionen. Damit werde

die Eigenkapitaldecke dünner, das Nettovermögen pro Kopf schmelze um 30%. Ein Trend, der in der heutigen wirtschaftlichen Lage nicht angesagt sei. Wenn man schon antizyklisch handeln wolle, dann müsse man Investitionen vorantreiben können, und dies könne man nur wenn genügend Eigenkapital vorhanden sei.

Finanzen, S. 16 ff.

Globalkredit Finanzen, S. 80 – S.82

Mitglied der GRPK, Walter Münch, FDP, dankt Paul Rota und seinem Team für die gute und konstruktive Zusammenarbeit. Ganz besonders auch dem neuen Leiter Finanzen und Controlling, Ralph Ruoss, für die kompetente Beantwortung der Fragen und Bereitstellung der Unterlagen.

Wie man dem GRPK Bericht entnehmen könne, sei der Nettoertrag Fr. 5.6 Millionen besser ausgefallen als budgetiert. Das wegen der nach wie vor guten Ertragslage bei den Steuern und einem tiefer als budgetierten Aufwand. Der Aufwand liege mit Fr. 21.7 Millionen um Fr. 900'000.-- unter dem Budget. Dies vor allem wegen tieferen ordentlichen Abschreibungen. Beim Verwaltungsvermögen Gemeindegut seien Fr. 0.8 Millionen weniger Abschreibungen gemacht worden. Dies wegen Verschiebungen von Projekten wie z.B. bei den Schulliegenschaften, bei der Feuerwehr, der Neugestaltung der Zugerstrasse, der Wasserversorgung, der Fernwärme Untermosen usw. Auch im 2011 seien wieder Fr. 2 Millionen ausserordentliche Abschreibungen auf dem Gemeindegut verbucht worden. Und in den Abschreibungen seien die Fr. 3.2 Millionen für die Vorfinanzierung Frohmatt ausgewiesen.

Die mittel- und langfristigen Schulden seien durch Rückzahlung eines Darlehens von Fr. 5 Millionen von Fr. 38 Millionen auf neu Fr. 33 Millionen zurückgegangen. Dem aufmerksamen Leser der Rechnung sei es wohl nicht entgangen, dass trotzdem in der Rechnung 2011 Fr. 400'000.-- mehr Darlehenszinsen ausgewiesen seien als im Vorjahr. Gemäss Auskunft vom Leiter Finanzen seien Darlehenszinsen nie periodengerecht verbucht worden. Das heisse, im Rechnungsjahr 2011 seien auch Darlehenszinsen aus dem Vorjahr verbucht worden. Trotz der angespannten Wirtschaftslage und einer Reduktion des Steuersatzes um 4%-Punkte seien bei den ordentlichen Steuern Fr. 4.1 Millionen mehr eingenommen worden als budgetiert. Somit bewegen sich die Steuereinnahmen auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahr. Und das vor allem dank Fr. 2 Millionen mehr Steueraufkommen von den natürlichen Personen. Bei den ordentlichen Steuern seien im Berechnungsjahr Fr. 1.4 Millionen mehr eingenommen worden als budgetiert, bei den Steuern aus dem Vorjahr Fr. 2.7 Millionen, bei den Grundsteuern Fr. 1 Millionen mehr als budgetiert und auch bei den Quellensteuern seien Fr. 0.5 Millionen mehr eingenommen worden.

Was das Controlling betreffe, sei es der GRPK wichtig, das die Abteilung Finanzen in enger Zusammenarbeit mit den verschiedenen Abteilungen die Kosten- und Budgetdisziplin weiter verbessere. Ebenso müsse, wiederum unter der Führung der Abteilung Finanzen und Controlling, die Verpflichtungskreditkontrolle periodisch überprüft und zeitnah nachgeführt werden.

Komme man zu den Liegenschaften. Die Liegenschaftenrechnung 2011 habe um Fr. 400'000.-- besser abgeschlossen als budgetiert. Das vor allem wegen Fr. 300'000.-- weniger Nettoaufwand beim Verwaltungsvermögen. Bei den Immobilien Schulen seien die Querschnittserlöse um Fr. 500'000.-- höher ausgefallen als budgetiert.

Speziell erwähnen möchte er das Projekt Wädenswiler Immobilien Bewirtschaftung, kurz WIB. Das Projekt Wädenswiler Immobilien Bewirtschaftung sei durch personelle Wechsel in der Leitung und des unterschätzten initialen Projektaufwands verzögert worden. Auf den 1. Januar 2011 konnten die Schulliegenschaften in die Dienststelle Immobilien integriert werden. Aus diesem Grund sei der Kontenplan angepasst und die Budgetierung umgestellt worden. Erfahrungswerte müssen zuerst gesammelt werden, damit die Budgetgenauigkeit verbessert werden könne. Im 2011 seien für das Projekt WIB Kosten von Fr. 130'000.-- für den Einkauf und die Implementierung der Software Vitruvius entstanden. Der jährlich wiederkehrende Aufwand werde mit Fr. 180'000.-- angegeben. Dies sei für die Anstellungen Chefhauswart und für das kaufmännische Facility Management. Die Erfassung der Daten habe höchste Priorität. Ein weiterer wichtiger Schritt sei die Nutzung der Software Vitruvius als Kostenplanungsinstrument.

Die GRPK erwarte, dass im Jahr 2012 die Leistungsvereinbarungen mit den verschiedenen Abteilungen definiert, die Prozesse beschrieben und die nötigen Dokumentationen erstellt werden. Es seien regelmässige Fortschrittskontrollen und ein enges Projektmanagement durch die Verantwortlichen nötig, um das WIB-Projekt rechtzeitig und im geplanten Kostenrahmen umzusetzen. Denn neue Projekte bei der Oberstufe wie zum Beispiel die Erweiterung des Schulhauses Rotweg und die Studie zur Sanierung des Areal Untermosen bedeuten eine zusätzliche Belastung und Herausforderung für das Team. Die WIB Verantwortlichen werden von der GRPK im dritten Quartal 2012 zu einer Berichterstattung eingeladen, um über die Fortschrittskontrolle und über den Stand der erfassten Liegenschaften und deren Bewirtschaftung zu berichten.

Seitens der FDP-Fraktion könne er Zustimmung zur Rechnung 2011 bekannt geben. Er danke für die Aufmerksamkeit.

Planen und Bauen, S. 22 ff.

Globalkredit Planen und Bauen S. 82 - S. 88

Mitglied der GRPK, Berti Stocker, EDU, führt aus, dass die EVP/EDU-Fraktion über das Resultat der Rechnung 2011 erfreut sei, das – trotz einem tieferen Steuerfuss gegenüber dem Vorjahr – erreicht werden konnte. Massgebend seien sicher die höheren Steuereinnahmen als budgetiert, aber auch Projekte die nicht realisiert werden konnten.

Zu bemerken sei auch, dass in den Abteilungen grösstenteils die Kostendisziplin eingehalten worden seien. Die Stadt Wädenswil bewege sich weiterhin auf dem Entwicklungskurs in Richtung Wohn- und Bildungsstadt. So dürften auch in naher Zukunft die Steuereinnahmen gesichert sein. Wachstum erfordere aber auch weitere Anpassungen an die bestehenden Strukturen, zum Beispiel Schulraum, Freizeitangebot, usw. Dies erfordere erst recht conse-

quente Kostendisziplin. Daher erwarte die EVP/EDU-Fraktion, dass mit den vorhandenen Finanzen in einem verantwortbaren Rahmen umgegangen werde.

Zur Abteilung Planen und Bauen:

Sie möchte sich für den freundlichen Empfang in der Abteilung Planen und Bauen bedanken. Die Rechnung der Abteilung Planen und Bauen weise ein erfreuliches Resultat aus. Es sei sorgfältig budgetiert und die Verantwortlichen Mitarbeiter haben sich nach diesen Vorgaben ausgerichtet. Auch der Geschäftsbericht zeige mit Zahlen und Fakten auf, was für Tätigkeiten vollzogen worden seien. Im Gespräch habe man wesentliche Punkte angesprochen, die zum Teil im Bericht und Antrag aufgeführt worden seien. Es sei positiv, dass Pendenzen aufgearbeitet werden konnten. Die GRPK sei aber der Meinung, dass die Abrechnung nicht auf die lange Bank geschoben werden sollte und bitten die Verantwortlichen Personen dem Abrechnungswesen vermehrt Aufmerksamkeit zu schenken, damit die Rechnung aufschlussreicher werde. Sie wünsche der Abteilung für die bald fällige Budgetierung die nötige Weitsicht.

Die EVP/EDU-Fraktion sei für die Abnahme der Rechnung 2011 und des Geschäftsberichts.

Werke, S. 26

Globalkredit Werke S. 89 – S. 96

Mitglied der GRPK, Migmar Dhakye, SP, dankt der Abteilung Werke für die gute Zusammenarbeit und die vorgängig gut beantworteten Fragen. Die Abteilung Werke schliesse die Rechnung 2011 mit einem Nettoaufwand von Fr. 2.4 Millionen ab. Dies entspreche in etwa dem budgetierten Betrag. Da es in der Abteilung Werke keine grösseren und besorgniserregenden Abweichungen gebe, möchte sie auf etwas anderes hinweisen. Seit dem 1. Januar 2010 seien in der Hauptsammelstelle die Öffnungszeiten an den Samstagen verlängert worden. Gross verändert habe sich die Situation jedoch nicht. Daher sei ein Neubau geplant, dort wo jetzt die Ortsbusse und Kehrrichtfahrzeuge ihren Standort haben. Die Arbeiten seien aufs 2012 angesetzt. Sie hoffen, dass dies zu einer guten Lösung für die Werke sowie die Kunden führe.

Sicherheit, S. 27 ff.

Globalkredit Sicherheit S. 96 – S. 97

Mitglied der GRPK, Ivo Peyer, BFPW, dankt den Herren Thomas Largiadèr, Andreas Ledermann und Paolo Mikus für das offene und interessante Gespräch sowie für die Beantwortung der Fragen.

Zu den Ausführungen im Bericht und Antrag möchte er nicht mehr näher eingehen. Er hoffe einfach, dass die Stadtpolizei nun endlich vollständig werde. Weiter erwarte er, beziehungsweise die ganze GRPK, dass auf das Budget 2013 die NPM-Indikatoren angepasst werden, damit diese klar mess- und kontrollierbar werden. Er danke für die Aufmerksamkeit.

Schule und Jugend, S. 31 ff.

Mitglied der GRPK, Adrian Stucki, GP, bedankt sich ganz herzlich für das kompetente Gespräch mit Maja Streuli, Johannes Zollinger, Patrick Weil und Urs Wetzstein. Die Fragen seien jederzeit, blitzschnell und kompetent beantwortet worden.

Die Abteilung Schule sei ein grosser Brocken. Man habe einen Aufwand von Fr. 29 Millionen, gegenüber den Fr. 159.2 Millionen Gesamtaufwand seien dies 18%. Also fast jeder fünfte Franken wird in die Abteilung Schule und Jugend gesteckt.

Im Jahr 2011 seien 1'175 Schüler in 55 Klassen unterrichtet worden, dazu noch viele Kindergärtler und ein paar Schüler aus Kleingruppen. Es sei eine Abteilung mit sehr vielen gebundenen Kosten, mit Vorgaben vom Kanton. Trotzdem haben sie auch kleine Sachen überprüft wie zum Beispiel Grundkosten und Spesenrechnungen. Sie dürfen dies, da die Abteilung Schule und Jugend leider noch kein NPM habe, sonst hätten sie natürlich nur das Globalbudget angeschaut. Aber auch dort habe man keine Unregelmässigkeiten feststellen können.

Ein Fleck im Reinheft habe man aber gefunden. Das Schulmaterial werde seit dem Jahr 2010 zentral eingekauft. Hierfür sei ein Submissionsverfahren durchgeführt und der Auftrag extern vergeben worden. Leider sei die Durchführung des Ausschreibungsverfahrens fehlerhaft gewesen, was ein Rekursverfahren zur Folge gehabt habe. Dadurch seien der Abteilung Schule und Jugend Rekurs- und Gerichtskosten in der Höhe von ca. Fr. 14'000.-- entstanden. Ihm zeige dies, wie schwierig es für eine Abteilung sei, ein solches Submissionsverfahren durchzuführen. Es gehe fast nur noch mit juristischem Beistand und so wie er gehört habe, werde man dies in Zukunft auch so machen. Es sei auch gut möglich, dass noch Schadenersatzforderungen von dem Lieferanten, der damals nicht zum Zuge gekommen sei, auf die Stadt zukommen.

In der Gruppe Kindergarten falle die Überziehung vom Konto "Anschaffung von Mobiliar" auf. Anstelle der budgetierten Fr. 2'000.-- seien gar Fr. 27'000.-- gebraucht worden. Der Grund dafür sei eine ausserplanmässige Eröffnung der Kindergärten Eidmatt I und Hange-moos II. Es sei sicher schwierig die Kindergärten und Schulen zu planen, aber auch hier sei es wichtig, dass man in Zukunft vorausschauend plane.

Er möchte noch ganz kurz auf sein Lieblingsthema, die Heimversorgungen, zu sprechen kommen. Auch dieses Jahr habe man wieder eine Überschreitung von Fr. 0.55 Millionen, das wiederum weil viel zu optimistisch budgetiert worden sei. Den Budgetprozess habe er bereits ein paarmal bemängelt, positiv anzumerken sei, dass das Budget 2012 erstmals als einigermaßen realistisch bezeichnet werden könne. Die höheren Aufwände von Fr. 0.16 Millionen gegenüber dem Jahr 2010 entspreche 1.5 Heimplätze.

Soziales, S. 42 ff.

Globalkredit Soziales S. 98 – S. 101

Globalkredit Alters- und Krankenhaus Frohmatt, S. 102 – S. 104

Mitglied der GRPK, Christoph Lehmann, SVP, teilt mit, er habe zusammen mit Beatrice Gmür die Abteilung Soziales und die Frohmatt besucht. Die vorgängig eingereichten Fragen seien rechtzeitig, detailliert und präzise von Markus Morger, Leiter Soziales und Cristian Rentsch, Geschäftsleiter Frohmatt beantwortet worden. Beiden Herren, wie auch der Stadträtin Felicitas Taddei, möchte man für die offene und kooperative Zusammenarbeit danken.

Die Zahlen Soziales zeigen nicht wie geplant nach oben – sondern das erste Mal nach unten. Auf der Ertragsseite werde zwar etwas weniger eingenommen, doch mit dem starken Rückgang der Ausgaben, könne der Nettoaufwand um Fr. 1 Millionen auf Fr. 15.7 Millionen gesenkt werden. Diese grossen Minderausgaben seien nennenswert und vor allem in den Konten "Gesetzliche wirtschaftliche Hilfe", "Alimentenbevorschussung" und "Sozialversicherung" entstanden.

Trotz schwierigem, wirtschaftlichem Umfeld seien die Fallzahlen rückläufig. Hier bewirke unter anderem die Stellenaufstockung bessere Abklärungen im Intake, wo man Leistungsansprüche, Arbeitsintegration, etc. konsequenter abkläre und einfordere. Anders gesagt, die Summe dieser Abklärungen stelle Hürden dar und trage oft dazu bei, dass kein Sozialtourismus, also ein Zuzug aus den anderen Gemeinden, entstehe. Wädenswil mache es den Sozialhilfebezügern schwer, weil hier genauer hingeschaut oder hinterfragt werde. Doch diese guten Zahlen wecken vielleicht auch Erwartungen, dass es hoffentlich bei der nächsten Besprechung zum Voranschlag 2013 ähnlich, gleich oder sogar besser aussehen werde.

Bei der Frohmatt sehe es wegen des Umbaus schwieriger aus. Im wahrsten Sinne des Wortes seien die selbständigen Frohmattbewohner fast ausgestorben. Die 102 Personen seien grösstenteils mittel bis stark pflegebedürftig und erfordern einen grossen personellen Einsatz für Pflege, Betreuung und Hausdienst. Die bei der Budgetierung berechnete Belegung, sei nicht erreicht worden. Dass betagte Menschen bei einem Bauvorhaben lieber mit dem Eintritt zuwarten oder in einen benachbarten Betrieb einziehen, sei unterschätzt worden. Die geplanten Pavillons für die selbständigen Bewohnenden seien aus sicherheitstechnischen Gründen, wie auch wegen leerstehenden Betten im Haus, nicht in die Praxis umgesetzt worden.

Für diesen Umbau leisten viele Personen aus Verwaltung und Betrieb einen grossen Mehraufwand. Das nüchterne, finanzielle Ergebnis sei deshalb als sinnvolle und notwendige Investition in die Zukunft zu sehen. Man konnte zudem erfahren, dass es viele freundliche und positive Rückmeldungen aus den Reihen der Bewohnende gäbe und möchte sich an dieser Stelle für den grandiosen Einsatz beim Personal und der Verwaltung bedanken. Heutige und vor allem zukünftige Bewohner dürften sich auf einen spannenden und unterhaltsamen Lebensabschnitt nach dem Umbau freuen. Lese man Frohmatt aktuell "Bausicht – Seesicht" und man könne verstehen, was er meine.

Möchte man der Frohmatt etwas Gutes tun? Dann geniesse man im Kreise seiner Familie oder Freunden einen Grillabend à Diskretion im Hallenbadrestaurant – jeden Freitagabend – nur noch bis September. Er danke für die Unterstützung und Aufmerksamkeit.

Gesundheit, S. 49 ff.

Globalkredit Bäder S. 105 - S. 106

Mitglied der GRPK, Ivo Peyer, BFPW, dankt den Herren Thomas Largiadè, Andreas Ledermann und Willy Fegble für das offene und interessante Gespräch.

Für den Rest verweise er auf den Bericht und Antrag der GRPK. Er mache nochmals den Hinweis, dass das Hallenbad weiterhin ein sehr grosser Kostenträger sei und bleibe. Weiter erwarte er, dass auf das Budget 2013 die NPM-Indikatoren angepasst werden, damit diese klar mess- und kontrollierbar werden. Diese Forderung gelte nicht nur für die Abteilung Sicherheit und Gesundheit, sondern für alle Abteilungen.

Zur Investitionsrechnung: S. 53 ff.

Mitglied der GRPK, Beat Wiederkehr, CVP, teilt mit, dass im GRPK-Bericht dargelegt werde, dass die Verpflichtungskreditkontrolle einige Mängel aufweise. Obwohl mit "K" geschrieben, wäre die Verpflichtungskreditkontrolle ein hervorragendes Controllinginstrument. Richtig eingesetzt, könne die Finanzabteilung die Investitionsprozesse der Verwaltungsabteilungen effektiv überwachen, steuern und rechtzeitig eingreifen, wenn ein Vorhaben aus dem Ruder laufe. Bedingung dazu sei, dass alle budgetierten Investitionsprojekte, auch die vom Gemeinderat bewilligten, in die Verpflichtungskreditkontrolle aufgenommen werden und die Übersicht vollständig und fehlerfrei geführt werde. Das sei leider nicht der Fall gewesen. Die Verpflichtungskreditkontrolle sei mangelhaft geführt worden und vermutlich als eine lästige Pflichtübung verstanden worden. Der Zweck dieses Instrumentes sei somit vielfach wirkungslos gewesen.

Er habe feststellen dürfen, dass mit dem personellen Wechsel in der Abteilung Finanzen und Controlling seit diesem Frühjahr ein anderer Wind wehe. Ihm sei versprochen worden, dass die von der GRPK gewünschten Anpassungen aufgenommen und die Aufstellung periodisch nachgeführt werde. Er sei sehr zuversichtlich, dass dies auch der Fall sein werde und er danke dem neuen Leiter Ralph Ruoss und seinem Team für das Engagement.

Er komme noch ganz kurz auf die drei Bauabrechnungen zu sprechen, die weiter vorne auf Seite 5 dargelegt werden. Die Bauabrechnungen werden von einem Dreierausschuss der GRPK geprüft; Art und Umfang seien schriftlich näher erläutert. Speziell hervorheben möchte er, dass die GRPK jeweils speziell die Einhaltung des städtischen Submissionsleitfadens überprüfe. Man habe auch von dem Submissionsleitfaden Kenntnis genommen, der im letzten Juni 2011 überarbeitet worden sei. Positiv falle auf, dass der Leitfaden die bessere Überwachung vom freihändigen Verfahren vorsehe. Die GRPK sei allerdings nicht überzeugt, ob der vorgesehene Prozess praxistauglich sei. Man werde deshalb spätestens innert Jahresfrist überprüfen, ob der Ablauf zweckmässig sei.

Zu den Abrechnungen Politisches Gemeingut (Baukreditabrechnung): (S. 75 ff.)

A) Die GRPK beantragt dem Gemeinderat die Abnahmen der folgenden Bauabrechnung:

Der Fussgängerschutz der Umgestaltung Turnhalle Glärnisch in eine Kulturhalle, der mit einem Kredit von Fr. 2'500'000.-- vom 25. November 2007 **durch eine Volksabstimmung** beschlossen wurde und mit Gesamtnettkosten von Fr. 2'624'324.80 abzunehmen sei.

Abstimmung:

Der Antrag der GRPK betreffend die Abnahme der Bauabrechnung für den Fussgängerschutz der Umgestaltung Turnhalle Glärnisch in eine Kulturhalle von Fr. 2'624'324.80 wird einstimmig genehmigt.

B) Die GRPK beantragt dem Gemeinderat die Abnahmen der folgenden Bauabrechnung:

Der Umbau Steinacherstrasse, der mit einem Kredit von Fr. 810'000.-- vom 29. September 2008 **durch den Gemeinderat** beschlossen wurde und mit Gesamtnettkosten von Fr. 826'338.85 abzunehmen sei.

Abstimmung:

Der Antrag der GRPK betreffend dem Umbau Steinacherstrasse von Fr. 826'338.85 wird einstimmig genehmigt

C) Die GRPK beantragt dem Gemeinderat die Abnahmen der folgenden Abrechnung:

Der Kauf der Liegenschaft Büelenstrasse 5 + 7, welcher mit einem Kredit von Fr. 3'005'000.-- vom 28. November 2010 **durch eine Volksabstimmung** beschlossen wurde und mit Gesamtnettkosten von Fr. 3'005'485.15 abzunehmen sei.

Abstimmung:

Der Antrag der GRPK betreffend dem Kauf der Liegenschaft Büelenstrasse 5 + 7 von Fr. 3'005'485.15 wird einstimmig genehmigt.

Schlussabstimmung über die Rechnung 2011:

Der Rat verabschiedet einstimmig die Jahresrechnung 2011, die Sonderrechnungen sowie die Globalkredite mit Berichten der NPM-Teilprojekte 2011.

16.04.33

3. Abnahme des Geschäftsbericht des Stadtrats für das Jahr 2011

Keine Wortmeldungen.

Schlussabstimmung:

Der Rat stimmt einstimmig der Abnahme des Geschäftsbericht 2011 zu.

31.00

4. Interpellation von Albert A. Stahel, GLP, vom 15. Dezember 2011, begründet am 30. Januar 2012, betreffend Gesamtkonzept Hochschulstadt; Beantwortung

Stadtpräsident, Philipp Kutter, möchte unter dem Strich einwerfen, dass der Stadtrat durchaus gewillt sei, den Anliegen nachzukommen. Sie nennen dies einfach nicht Gesamtkonzept sondern Strategiepapier. Dieses sei letztem Sommer verabschiedet worden. Ein Papier welches verschiedene Bereiche und Handlungsfelder aufzeige, wo der Stadtrat den Eindruck habe, dass dort angesetzt werden müsse um Wädenswil noch besser als Bildungs- und Forschungsstadt zu positionieren. Es gehe darum Bildung und Forschung in Wädenswil sichtbarer und spürbarer zu machen. Wie man auch den schriftlichen Unterlagen der Interpellation entnehmen könne, seien dies folgende Punkte: Sichtbarkeit, Zusammenarbeit zwischen den Institutionen, Standort, Studentisches Wohnen und Leben sowie der öffentliche Verkehr. Diesen Begriffen nach seien diverse Massnahmen in Arbeit oder bereits schon umgesetzt. Ebenfalls gäbe es eine Arbeitsgruppe, welche aus Mitglieder aller Institutionen zusammengesetzt sei, welche die Fortschritte der Arbeiten überwache.

Ein wichtiges Anliegen des Interpellanten – das wisse man auch aus anderen Vorstössen – sei die Standortfrage. An dieser Stelle möchte er mitteilen, dass es ein grosses Anliegen des Stadtrats sei, dass man der ZHAW ermöglichen könne etwas näher zusammen zu rutschen. Momentan habe die ZHAW zum Teil recht auseinander liegende Gebäude, alleine im Kanton Zürich habe sie drei verschiedene Standorte und nochmals so viele hier in Wädenswil. Das Anliegen der ZHAW sei ganz klar, sie würden sich gerne etwas zentrieren. Zusammen mit der Agroscope, der grow und anderen Institutionen konzentriere man sich auf den Bereich Wädenswil-Ost.

Der vom Interpellanten erwähnte Alternativ-Standort in der Au habe man durchaus in Erwägung gezogen. Man musste jedoch feststellen, dass das Ziel der Konzentration nicht erreicht werde. Darum seien sie der Meinung, mit dem Bildungs- und Forschungspapier auf dem richtigen Weg zu sein. Sollten sich jedoch neue Möglichkeiten eröffnen, neue Bildungsinstitutionen nach Wädenswil zu bringen, die mit den bestehenden vielleicht gar nichts zu tun haben, vielleicht auch in einem anderen Alterssegment seien, sei der Stadtrat sicher offen.

Er hoffe, dass der Interpellant mit der Beantwortung zufrieden sei und er denke, sie gehen die Frage nach Bildung und Forschung in Wädenswil ganzheitlich an.

Albert A. Stahel, GLP, dankt dem Stadtrat für die ausführliche und gründliche Beantwortung seiner Interpellation. Man müsse dem Stadtrat beinahe gratulieren, da man eine Beantwortung habe, die auch inhaltlich etwas darstelle. Trotzdem sei ein kleiner Kommentar angebracht.

Die Fixierung auf dem Standort Ost könne dazu führen, dass man plötzlich neue Möglichkeiten verkenne bzw. neue Perspektiven vernachlässige. Und das Fokussieren auf eine Hochschule könne evtl. dazu führen, dass weitere Entwicklungsperspektiven vernachlässigt werden.

Lasse man ihn mit einer kurzen Bemerkung abschliessen. Einer der Kollegen im Saal habe ihm einmal vorgeworfen, dass er über Wädenswil einen Sicherheitssatelliten errichten möchte. Ein solcher Vorschlag, da geistig zu kurz gegriffen, käme ihm nie in den Sinn. Mit seinen Beziehungen zum Iran wäre er das erste Opfer des Überwachungsstaates. Dagegen würde er die Errichtung eines Denksatelliten über Wädenswil, der zum Niederreißen geistiger Schranken führen könnte, sofort begrüßen.

Die Interpellation betreffend Gesamtkonzept Hochschulstadt gilt als erledigt und wird abgeschrieben.

34.03

5. Postulat der BFPW/SVP-Fraktion, vom 18. Mai 2012, betreffend der Anschaffung von Elektro-Müllsaugern; Begründung

Ivo Peyer, BFPW, erklärt, dass die Debatte über die Laubbläser im Herbst 2011 und die laufende Diskussion über Littering in der Stadt Wädenswil die Problematik mit der Müllbeseitigung aufzeigen.

Mit der Anschaffung von Elektro-Müllsaugern könne die Stadt zwei Fliegen auf einen Streich erledigen. Mit dem Einsatz dieser geräuscharmen und abgasfreien Müllsaugern könne der Gebrauch von lauten, benzinangetriebenen Laubbläsern auf ein Minimum reduziert und somit ein positiver Beitrag an die Umwelt geleistet werden. Durch den Einsatz der Elektro-Müllsauger werde die Arbeit bei der Abfallbeseitigung erleichtert, die Reinigungseffizienz gesteigert und dadurch die städtische Reinigungsequipe entlastet.

Der Elektro-Müllsauger zeichne sich nicht nur durch die leichte Handhabung, Effizienz, Wendigkeit aus, sondern im Speziellen auch durch seine Umweltfreundlichkeit, dank dem geräuscharmen, abgasfreien Elektromotor. Mit dem flexiblen Saugrohr könne mit Leichtigkeit auch dort der Dreck weggesaugt werden, wo grosse Putzmaschinen nicht hinkommen oder dies nur mit mühsamer Handarbeit möglich sei. Der "Strassenstaubsauger" erreiche weggeworfene Gegenstände auch unter Sitzbänken, in Hecken oder unter parkierten Autos. Als besonders effizient erweise sich der Elektro-Müllsauger im Kampf gegen Zigarettenstummel vor allem auf Wiesen und Kiesplätzen.

Die BFPW/SVP-Fraktion hoffe auf die Entgegennahme des Postulats und auf einen zukunftsorientierten Entscheid unter dem Motto "Wädi saugt" des Stadtrats. Er danke für die Aufmerksamkeit.

Stadtrat Planen und Bauen, Heini Hauser, erklärt, dass der Stadtrat bereit ist das Postulat entgegenzunehmen. Er hoffe bis zur Beantwortung habe man ein Gerät im Angebot, welches zwischen Kompost-Abfall und anderem Anfall unterscheiden könne.

Michael Vogt, CVP, stellt den Antrag auf Ablehnung. Der Grund für den Antrag sei, dass sie sich fragen, ob es Aufgabe des Gemeinderats sei, dem Strassendienst in Wädenswil vorzuschreiben, welche Geräte sie einzusetzen haben. Sie seien nicht der Meinung. Zudem sei Strassenwesen eine NPM-Abteilung mit einem Globalbudget, und sie können selber entscheiden ob sie das kaufen oder budgetieren. Deshalb der Antrag auf Ablehnung.

Albert A. Stahel, GLP, teilt mit, dass er als Mitglied der GLP Wädenswil grundsätzlich gegen Motorisierung sei. Der gute alte Besen und Rechen täte es auch für die Beseitigung der liegenden Schweinereien, wenn nicht sogar besser. Aber der vorgesehene Elektro-Sauger sei durchaus geeignet um Kinderspielplätze, Trottoirs, Wiesen von Littering, Zigarettenstummeln, Hundekot, Bier- und Petflaschen zu befreien. Mit dem finanziellen Aufwand für den Wettbewerb Sauberei hätte man übrigens zwei solche Geräte kaufen können. Er unterstütze das Postulat.

Schlussabstimmung:

Der Antrag auf Nichtüberweisung des Postulats betreffend der Anschaffung von Elektro-Müllsaugern wird grossmehrheitlich abgelehnt. Das Postulat geht zur Beantwortung an den Stadtrat.

31.10.30

6. Postulat der SVP-Fraktion, vom 4. Juni 2012, betreffend Geschwindigkeitsreduktion auf der unteren Bergstrasse; Begründung

Sandy Bossert, SVP, führt aus, dass die untere Bergstrasse durch das Naherholungsgebiet vom Wädenswiler-Berg gehe. Schüler, Wanderer, Velofahrer und auch Reiter überqueren auf Höhe Chalcharenstrasse die untere Bergstrasse, um sich auf den Weg Richtung Stocken oder Schulhaus Stocken zu machen. Der Weg werde sehr rege und gerne genutzt. Die Höchstgeschwindigkeit betrage 80km/h, obwohl durch die Unterführung und den Rank die Sicht eingeschränkt sei. In den letzten Jahren habe der Verkehr, wie überall, stark zugenommen. Um die Ansprüche und vor allem die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer zu gewährleisten, seien sie von der SVP überzeugt, dass mit einer Reduktion auf 60km/h auf dem Abschnitt Einmündung Chalchaternstrasse bis zur Einmündung Sennhüttenweg viel erreicht werden könne. Bei der Postautohaltestelle Chalcharen könne man bei einer Reduktion sogar über einen Fussgängerstreifen nachdenken. Sie danken dem Stadtrat für die wohlwollende Prüfung des Postulats.

Stadtrat Sicherheit und Gesundheit, Thomas Largiadèr, sagt, dass der Stadtrat bereit sei, das Postulat entgegenzunehmen.

Albert A. Stahel, GLP, stellt den **Antrag auf Diskussion:**

Der Rat stimmt grossmehrheitlich der Diskussion zu.

Albert A. Stahel, GLP, erklärt es aus Sicht eines Velofahrers. In der erwähnten Unterführung sei kein Velostreifen. Fahre ein Velofahrer in der Unterführung, von der Beichlen her, könne er durch die von hinten heranfahrenden Fahrzeugen kaum gesehen werden. Die hohe Geschwindigkeit des sich nähernden Fahrzeugs stelle ein hohes Risiko dar und zwar nur schon wegen der Reaktionszeit. Daher unterstütze er das Postulat.

Heinz Wiher, GP, erklärt, dass die Grünen dieses Postulat ebenfalls unterstützen. Sie seien aber der Meinung, dass es alleine mit einer 60er-Tafel noch nicht getan sei. Es benötige bauliche Massnahmen, denn die Strasse sei relativ bereit und lade direkt zum Rasen ein. Er bitte den Stadtrat ernsthaft zu prüfen, was man baulich an dieser Strasse ändern könne um die Sicherheit der Velofahrer und der Fussgänger besser zu gewährleisten.

Das Postulat betreffend Geschwindigkeitsreduktion auf der unteren Bergstrasse gilt als an den Stadtrat überwiesen.

Auf Anfrage des Gemeinderatspräsidenten Jürg Wuhrmann gibt es keine Einwände gegen die formelle Abwicklung der Ratsgeschäfte.

Simona Truttmann, Sekretärin-Stv. (Protokoll)